



Frauen helfen Frauen
Hochtaunuskreis e.V.

Jahresbericht 2019



Unser Dachverband:



Gefördert von:



Inhalt

Vorwort	5
Wir über uns	6
Frauenhaus	7
Das Jahr 2019 in Zahlen	7
Berufsprojekt	12
Die Kinder im Frauenhaus	12
Femizide: Wieder ist eine Frau ermordet worden!	14
Beratungs- und Interventionsstelle	16
Das Jahr 2019 in Zahlen	16
Prävention	17
Aktionen und Projekte über das Jahr	18
Gruppenangebot »Alleinerziehend – Konflikte im Kindesumgang nach der Trennung!«	23
Internationale Frauengruppe »Fraueninsel«	24
Aktionen des Vereins	25
Veranstaltung »Einstieg in Arbeit und Beruf«	25
Fundraising-Gruppe	25
Ein kurzer Ausblick auf 2020	27
Dank	28
Kontakt	31



Vorwort

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der amerikanische Schriftsteller Ralph Waldo Emerson sagte einst:

*»Nichts Großes
wird ohne Enthusiasmus erreicht.«*

Das Jahr 2019 zeigte uns einmal mehr, dass wir durch unser Engagement vielen Frauen in Notsituationen helfen konnten. Doch häusliche Gewalt ist auch im vergangenen Jahr nicht geringer geworden. Somit werden wir weiterhin unsere volle Energie in unsere Hilfsangebote und unsere Beratungs- und Aufklärungstätigkeiten investieren müssen. Wir stellen uns der Herausforderung, uns den sich ändernden Situationen anzupassen und neue Aufgaben anzunehmen.

Mit dem Grundgedanken, dass Vorbeugen immer besser ist als heilen, sind wir 2019 verstärkt auf die Arbeit in der Prävention zur häuslichen Gewalt eingegangen. Die Mitarbeiterinnen des Vereins konnten das Konzept kompetent umsetzen und sind mit ihren Vorträgen zum Thema Prävention in der häuslichen Gewalt im Hochtaunuskreis bereits sehr gefragt.

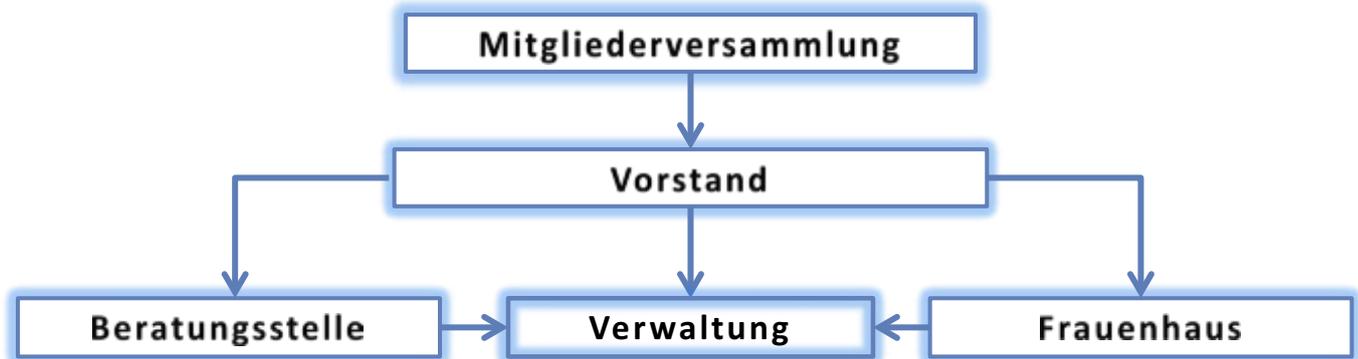
Einen ganz besonderen Dank möchten wir den Frauen der Fundraising-Gruppe aussprechen. Mit unermüdlichem Engagement und Enthusiasmus organisieren sie wunderbare Veranstaltungen und sammeln Spenden, die für unseren Verein und unsere Arbeit so wichtig sind.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Jahr. Bleiben Sie weiterhin an unserer Seite,

Ihre Andrea Pilger
1. Vorsitzende des Vorstands



Wir über uns



In der Beratungsstelle sind derzeit drei Mitarbeiterinnen tätig, die Beratung für von Gewalt betroffene Frauen anbieten. Weitere Arbeitsschwerpunkte: Prävention, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Die Verwaltung wird von einer Mitarbeiterin geführt.

Das Frauenhaus hat derzeit vier Mitarbeiterinnen, die für die Bewohnerinnen da sind. Eine weitere Mitarbeiterin ist Ansprechpartnerin für die Kinder.



Frauenhaus

Seit 1985 finden im Frauenhaus Frauen und deren Kinder, die in engen sozialen Beziehungen von Gewalt bedroht oder betroffen sind, Schutz und Unterstützung. Die Gewalt kann vom Partner oder anderen Angehörigen ausgehen.

Das Haus verfügt über elf Zimmer mit insgesamt 21 Plätzen für Frauen und Kinder. Auch Frauen ohne Kinder finden im Frauenhaus Zuflucht. Um den Betroffenen eine Privatsphäre zu ermöglichen, hat jede Frau ein Zimmer für sich und ihre Kinder. Für dringende Aufnahmen aus dem Hochtaunuskreis steht grundsätzlich ein Notzimmer zur Verfügung.

Aus datentechnischen Gründen bezieht sich die folgende statistische Auswertung auf diese 24 Frauen und 27 Kinder.



Das Jahr 2019 in Zahlen

Auslastung des Frauenhauses

Im Jahr 2019 haben 35 Frauen und 35 Kinder unsere Einrichtung in Anspruch genommen. Insgesamt hatten wir 6.351 Übernachtungen, was einer durchschnittlichen Auslastung von 82,9 % und einer durchschnittlichen Belegung von 17,4 Personen pro Tag entspricht. Es zogen 24 Frauen und 27 Kinder aus.



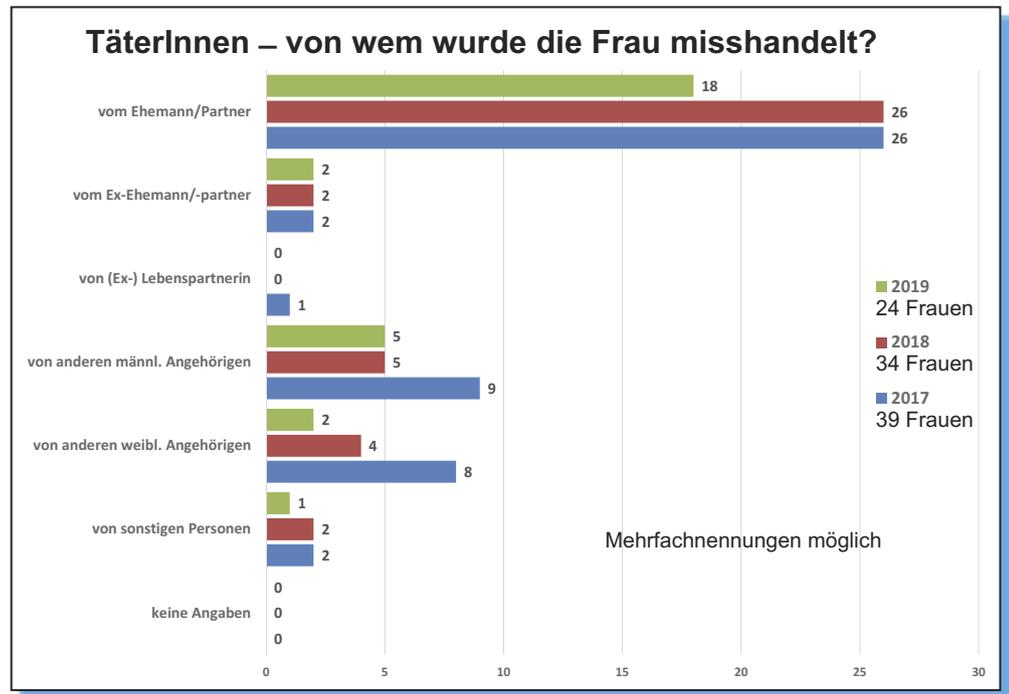


Wohin ziehen die Frauen, die das Frauenhaus verlassen?				
	2016	2017	2018	2019
in neue eigene Wohnung	28,2	25,6	26,5	25,0
in zugewiesene ehem. Wohnung	2,6	2,6	0,0	0,0
zu nahestehenden Personen	15,4	12,8	11,8	25,0
zu neuem/er Partner/in	2,6	0,0	2,9	0,0
in ein anderes Frauenhaus	12,8	15,4	8,8	8,3
in andere soziale Einrichtung	7,7	5,1	5,9	8,3
zurück in die Gewaltsituation	15,4	30,8	29,4	8,3
sonstiges	10,3	2,6	11,8	8,3
keine Angabe	5,1	5,1	2,9	16,7
gesamt:	100	100	100	100
Anzahl der Frauen	39	39	34	24

Der momentane Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist ein großes Problem für die Bewohnerinnen des Frauenhauses. Wohnungen sind selbst für Frauen, die in Vollzeit arbeiten, derzeit nicht zu bekommen. Die einzige Chance für die Frauen und ihre Kinder ist ein Angebot vom Wohnungsamt.

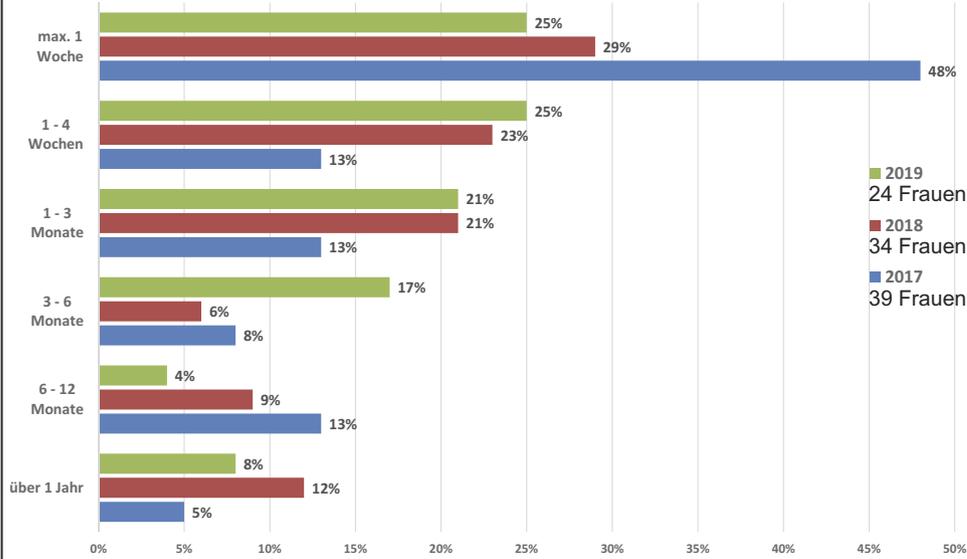
Was können wir über die Betroffenen sagen?
Dieses Jahr haben im Schnitt etwas ältere Frauen als sonst bei uns Zuflucht gesucht.

Auffallend ist, dass die Frauen vermehrt zu Verwandten oder Freund*innen ziehen. Ungewöhnlich stark ist die Zahl der Frauen, die in die gewaltgeprägte Situation zurückgehen, zurückgegangen. Die Prozentzahl derjenigen, die länger als ein Jahr im Haus blieben, hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. Diese Zahl täuscht aber, da vier Frauen bereits zwei Jahreswechsel im Haus verbracht haben und daher statistisch für 2019 überhaupt nicht erfasst werden. Wenn diese Frauen einbezogen werden, dreht sich das Bild, und der Anteil der Frauen, die länger als ein Jahr im Haus leben, erhöht sich weiter. Damit verschieben sich die prozentualen Anteile auch in den anderen Rubriken geringfügig (siehe Balkendiagramm auf Seite 9, unten).

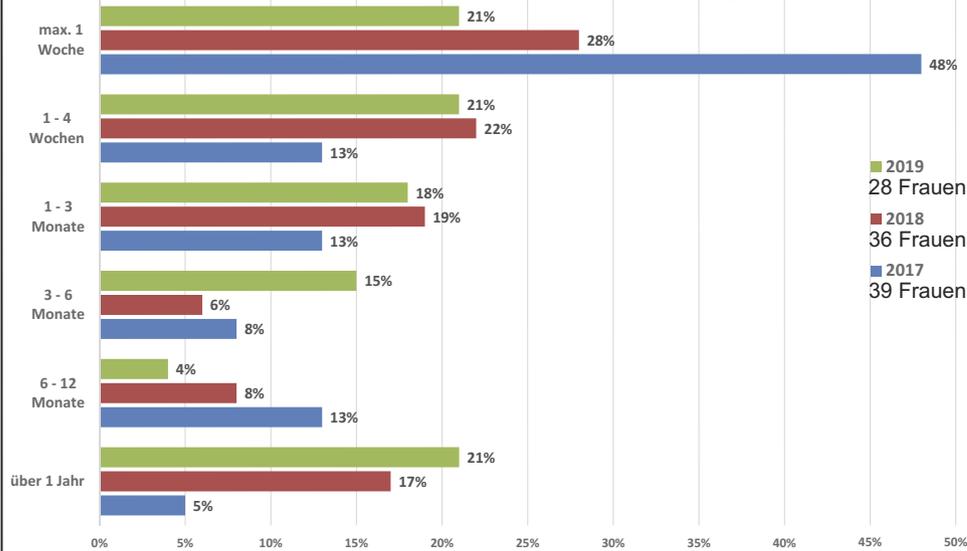




Aufenthaltsdauer der Frauen



Aufenthaltsdauer, wenn alle berücksichtigt werden





Fünf Frauen (das entspricht 15 %) konnten sich ganz oder anteilig an den Mietkosten beteiligen, da sie erwerbstätig waren. Vor dem Frauenhausaufenthalt hatten zwei weitere Frauen ein eigenes Einkommen, d.h. sie mussten mit dem Umzug ins Frauenhaus ihre Arbeit aufgeben. 41,2 % der Frauen erhalten ALG-II,

Alter der Frauen im Frauenhaus			
	2017	2018	2019
18 - 30 Jahre	48,6	48,6	33,3
31 - 40 Jahre	35,9	35,9	41,7
41 - 50 Jahre	10,3	10,3	20,8
51 - 60 Jahre	2,6	2,6	4,2
über 60 Jahre	2,6	2,6	0,0
Anzahl der Frauen	39	34	24

vor dem Frauenhausaufenthalt traf dies nur für 17,6 % der Frauen zu. Dies zeigt, dass die finanzielle Situation für Frauen und ihre Kinder durch einen Frauenhausaufenthalt prekärer wird.

Platzanfragen und telefonische Beratung

Im Jahr 2019 haben wir während der Bürozeiten 104 Anfragen entgegengenommen, bei denen es nicht zu einer Aufnahme ins Frauen-

Vorheriger Wohnort der Frauen				
	2016	2017	2018	2019
HTK und angrenz. Kreise	59,0	46,2	35,3	41,7
restliches Hessen	20,5	41,0	52,9	45,8
restliches Deutschland	17,9	12,8	11,8	12,5
Ausland	2,6	0,0	0,0	0,0
keine Angaben	0,0	0,0	0,0	0,0

Grund für Absagen				
	2016	2017	2018	2019
Haus belegt	81,0	82,8	68,0	79,8
Aufnahmehindernis*	7,1	11,2	20,0	14,4
Absage von Seiten der Frau	4,2	4,5	4,0	3,9
trotz Zusage nicht gekommen	7,7	1,5	8,0	1,9
Anzahl der Absagen	168	134	155	104

haus gekommen ist. Dies stellt einen starken Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren dar. Wir führen diesen Rückgang darauf zurück, dass die Website www.frauenhaeuser-hessen.de verstärkt genutzt wird. Hier können Betroffene oder Institutionen sehen, wo es freie Plätze gibt. Selbstverständlich versuchen wir, die Anfragenden am Telefon zu beraten, andere Hilfsmöglichkeiten zu benennen oder sie in ein anderes Frauenhaus zu vermitteln.

Wer meldet sich?				
	2016	2017	2018	2019
Frauen selbst	43,7	37,0	36,6	39,4
Verwandte oder FreundInnen	8,4	10,9	7,0	6,7
Polizei	4,8	5,8	8,9	4,8
Jugendamt	2,4	2,9	8,9	12,5
andere Frauenhäuser	9,6	9,4	11,4	20,2
andere Fachstellen	31,1	34,0	25,3	15,4
Hilfetelefon	-	-	1,9	1,0
gesamt	100	100	100	100
Anzahl der Anfragen	167	138	158	104

Eine Absage kann im Einzelfall selbst dann erfolgen, wenn ein freies Zimmer für eine komplette Familie nicht groß genug ist. Ganz offensichtlich ist, dass die Anfragen von Jugendämtern über die Jahre stark zugenommen haben. Auch von anderen Frauenhäusern bekommen wir vermehrt Anfragen, weil sie



eine Frau, für die sie nur ein Notbett haben, weitervermitteln wollen oder weil ihre Sicherheit dort nicht gewährleistet werden kann.

Kinder

Auch dieses Jahr legen wir in der Jahresauswertung ein besonderes Augenmerk auf die Kinder. Die 104 Frauen, die wir nicht

Alter der Kinder im Frauenhaus			
	2017	2018	2019
bis 3 Jahre	45,5	43,3	29,6
4 - 6 Jahre	18,2	30,0	26,0
7 - 12 Jahre	31,8	20,0	37,0
älter als 12 Jahre*	4,5	6,7	7,4
Anzahl der Kinder	22	30	27

aufnehmen konnten, hatten, soweit wir das erfasst haben, 83 Kinder. Bei den Kindern, von denen wir eine Altersangabe erhielten, waren 20 % noch im Babyalter. Im Frauenhaus selbst waren 11 % im Babyalter. Die Zahlen bestätigen, dass eine Schwangerschaft oder sehr kleine Kinder ein erhöhtes Risiko für häusliche Gewalt darstellen. Die Altersverteilung zeigt, dass die meisten Kinder, die im Frauenhaus lebten, unter sechs Jahre alt sind, bei den Kindern abgelehnter Familien verhält es sich genauso.





Berufsprojekt

In diesem Jahr ist das Frauenhaus eine besondere Kooperation mit dem Jobcenter Bad Homburg und den Taunus Diensten in Usingen eingegangen. Es wurde ein wöchentliches Gruppencoaching sowie ein ebenfalls wöchentliches Einzelcoaching mit den im Frauenhaus lebenden Frauen ins Leben gerufen, mit der Zielsetzung, sie schrittweise für eine (Wieder-) Integration in den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Es sollten neben der Entwicklung beruflicher Perspektiven, Vermittlungshindernisse abgebaut werden, beispielsweise fehlende Zeugnisse. In einer gemeinsamen Vereinbarung wurden weitere Ziele für die Frauen und deren zukünftige Berufsfindung festgelegt. Einige Frauen nahmen im Vorfeld an einer Sprachkompetenz-Feststellung teil.

Neu und ein besonderer Service für die Frauen des Frauenhauses war die Entscheidung, das Jobcoaching im Frauenhaus stattfinden zu lassen. Die Gespräche wurden individuell gestaltet. Frauen, die noch nie berufstätig waren, bekamen Unterstützung darin, einen für sie passenden Berufszweig zu finden. Unsere französisch-sprechenden Frauen wurden durch eine gleichsprachige Übungsleiterin motiviert, Deutsch zu üben, um einen guten beruflichen Weg einschlagen zu können. Das Gruppencoaching beinhaltete unter anderem das Schreiben von Lebensläufen, das Anfertigen von Bewerbungsfotos und die Stärkung des Selbstbewusstseins in Bewerbungsprozessen. Alle Frauen konnten sich zu jeder Zeit voll und ganz auf das Coaching konzentrieren, da das Jobcenter eine Kinderbetreuung zur Verfügung stellte.

Geplant war zunächst eine Erprobungsphase über den Zeitraum von einem halben Jahr. Da die Frauen das Kooperationsprojekt überwiegend positiv aufgenommen haben, freuen wir uns sehr darüber, dass es für weitere sechs Monate fortgesetzt wird.

Die Kinder im Frauenhaus

Es sind nicht nur Frauen, die als Opfer von häuslicher Gewalt Schutz in unserem Frauenhaus suchen. Deren Kinder haben häufig selbst körperliche und seelische Gewalt erlebt und/oder haben die Gewalt gegen ihre Mutter gesehen oder gehört – somit sind sie sowohl direkt als auch indirekt betroffen. 2019 lebten 35 Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters in unserem Frauenhaus.

Deshalb ist es uns wichtig, auch über die Kinder zu sprechen, die in Frauenhäusern leben.

Der Umzug in ein Frauenhaus bedeutet für die betroffenen Kinder eine enorme Umstellung. Die Umgebung ist nicht vertraut, plötzlich wohnen sie mit fremden Menschen unter einem Dach.





Der Kindergarten- oder Schulplatz muss in der Regel gewechselt und neue Freundschaften geschlossen werden.

Für ein Kind stellen alle diese Dinge einen erheblichen Einschnitt in sein gewohntes Leben dar, der viel Unsicherheit mit sich bringt. Wir unterstützen die Kinder darin, sich einzuleben, sich sicher zu fühlen und wieder ein Stück Normalität in ihr Leben zu bekommen.

Aufgrund der vorangegangenen gewaltgeprägten Atmosphäre im Elternhaus wurden die Bedürfnisse der Kinder schlimmstenfalls bereits längere Zeit vernachlässigt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder aufzufangen und ihnen eine Umgebung voller Vertrauen und Regelmäßigkeit zu bieten.

Die Kinder können sich im Spielzimmer oder auf dem hauseigenen Spielplatz zusammen mit den anderen Kindern austoben. Sie dürfen endlich mal wieder »nur« Kind sein. Ihnen stehen vielfältige Angebote zur Verfügung: Malen, Basteln, Musizieren, Tanzen oder einfach einmal ausgelassen spielen. Unser Angebot beschränkt sich aber nicht nur auf Aktivitäten innerhalb des Frauenhauses. 2019 haben wir mit den Kindern auch Zeit in der Natur verbracht, sind in

den Zoo gegangen oder auf Abenteuerspielplätze. Bei Ausflügen in den Wald wurden beispielsweise die dort lebenden Tiere erkundet und das ein oder andere Picknick veranstaltet.

Ein Highlight war das Reitprojekt auf dem Siedlungslehrhof »Reiten pro Pferd Oberursel«. Der nahe Kontakt und die daraus resultierende Bindung zu den



Pferden wirkten sich positiv auf die Kinder aus. Sie lernten, wie sie die Pferde pflegen müssen und dass Verpflichtungen sehr viel Spaß machen können.

Ein weiteres Projekt war ein vierwöchiger Intensivkurs, in dem die Kinder schwimmen lernten und ihr »Seepferdchen« erlangen konnten.

Neben all diesen Dingen haben die Mädchen und Jungen in unserer Mitarbeiterin im Kinderbereich jederzeit eine verlässliche Ansprechpartnerin, der sie sich bei Bedarf mit ihren Ängsten und Gedanken anvertrauen können.

Diese Angebote stellen auch für die Mütter eine gewisse Entlastung dar, die dafür sorgt, dass wieder eine geregelte Mutter-Kind-Beziehung aufgebaut wird und stattfinden kann.

Wir binden die Mütter so oft wie möglich in die Aktivitäten der Kinder ein, sprechen mit ihnen und unterstützen sie darin, Strukturen, Regeln und Grenzen zu finden und diese für sich und ihre Kinder langfristig in ihrem (neuen) Leben zu etablieren.





Femizide: Wieder ist eine Frau ermordet worden!

Jede Frau hat das Recht auf ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben. Trotzdem ist laut einer europaweiten Studie aus dem Jahr 2017 fast jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt betroffen. Im schlimmsten Fall endet die Gewalt mit dem Tod. So wie im Fall einer Frau in Limburg. Wie durch Medienberichte bekannt wurde, hatte der Mann seine Ehefrau, die bereits Zuflucht im Frauenhaus Limburg gefunden hatte, aufgespürt, sie auf dem Gehweg mit dem Auto angefahren und mit einer Axt erschlagen.

Dies ist leider kein Einzelfall:

- In der Hanauer Innenstadt wurde im Dezember 2017 eine Bewohnerin des dortigen Frauenhauses mit mindestens 35 Messerstichen ermordet.
- Im Oktober 2017 brachte ein Mann seine inzwischen von ihm getrennt lebende Frau mit 25 Messerstichen in Oberursel (Weißkirchen) um. Dann drohte er den im Wohnzimmer sitzenden Töchtern und seinem Neffen, dass er auch sie umbringen würde, wenn sie die Polizei rufen sollten. Die Kinder konnten die Mutter nicht mehr retten.
- Im Oktober 2019 verletzte ein Mann in Oberursel seine Frau und seine Schwiegermutter lebensgefährlich mit Messerstichen.
- In Frankfurt erstach im November 2019 ein Mann seine Ex-Freundin mit 18 Stichen.
- Im Dezember 2019 wurde eine Frau in Bad Homburg nahe der Taunus-Therme von ihrem Ex-Freund mit fünf Schüssen lebensgefährlich verletzt.

Das sind nur einige der Frauen, die im Rhein-Main-Gebiet in den letzten Jahren von ihren (Ex-) Partnern schwer verletzt oder umgebracht wurden. 2019 wurden in Deutschland 135 Frauen und

15 Kinder von ihrem (Ex-) Partner getötet, d.h. alle 72 Stunden wurde eine Frau umgebracht. Fünf Frauen werden noch vermisst. Weitere 63 Frauen wurden bei einem Tötungsversuch z.T. lebensgefährlich verletzt.

Diese Morde sind keine dramatischen Einzelfälle oder eine »Familientragödie«, wie in den Medien häufig formuliert wird. Solange von »Beziehungstaten« und »Familiendramen« gesprochen und geschrieben wird, verschwindet die gesamtgesellschaftliche Dimension der Tat. Es wird der Eindruck vermittelt, die Tat sei eher eine Privatangelegenheit und irrelevant für die Öffentlichkeit.

Inzwischen spricht man in Fachkreisen bei tödlichen Gewaltverbrechen an Frauen, denen fast immer häusliche Gewalt vorausgeht, von Femiziden.

In Deutschland treten Femizide meist als »Trennungstötung« auf, also die Tötung durch den derzeitigen oder ehemaligen Partner wegen der von der Frau beabsichtigten oder vollzogenen Trennung.

Um Frauen effektiv und nachhaltig vor derartigen Übergriffen schützen zu können, gilt seit Februar 2018 auch in Deutschland die »Istanbul-Konvention«, ein Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt.

Durch diese Konvention sollen Betroffene von geschlechtsbezogener Gewalt jeglicher Art geschützt und die Strafverfolgung von Tätern erleichtert werden.

Die Istanbul-Konvention ist ein wichtiger Schritt, und dennoch fehlen bundesweit noch immer zu viele Frauenhäuser. Nach den Empfehlungen fehlt im Hochtaunuskreis ein zusätzliches Frauenhaus in der Größe des Oberurseler Frauenhauses.

Die Errichtung weiterer Frauenhäuser und Beratungsstellen werden Femizide nicht gänzlich verhindern können, aber durch flächendeckende Möglichkeiten zur schnellen Hilfe kann die



Zahl der Opfer minimiert werden, indem weiterhin daran gearbeitet wird, von Gewalt betroffenen Frauen eine noch bessere Chance auf ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben zu ermöglichen.

Quellen: Presseerklärung der Zentralen Informationsstelle der autonomen Frauenhäuser vom 30.10.19, <http://www.onebillionrising.de/femizid-opfer-meldungen-2019>, Lokale Presse

»GlücksSpirale« unterstützt Frauenhaus Oberursel

Noch immer ist die Freude groß. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses sind glücklich, den Hausbewohnerinnen durch die finanzielle Unterstützung der Lotterie »GlücksSpirale« wieder eine zweite Waschmaschine zur Verfügung stellen zu können. Mit einer durchschnittlich hohen Belegung von bis zu 20 Personen ist das Elf-Zimmer-Haus, in dem Frauen mit ihren Kindern Schutz vor häuslicher Gewalt finden, normalerweise gut ausgelastet. Während des Aufenthaltes führen die Frauen auch hier ihren Haushalt. Mit Kindern bedeutet das, wie überall, ein großes Wäscheaufkommen. Vorübergehend stand den Frauen in der Waschküche nur noch eine Haushaltswaschmaschine zur Verfügung. Die Benutzung mussten sie sich teilen. Nicht leicht



verständliche Programme und lange Laufzeiten nötigten zu Geduld. Oft wurde es »eng«, wenn die Frauen die einzige Maschine nutzen wollten. Die neue, auch für Wohnheime geeignete, semiprofessionelle, robuste und ressourcenschonende Maschine mit ihren kurzen Laufzeiten leistet im Frauenhaus jetzt wichtige Dienste. Vorbei sind Warteschlangen in der Waschküche.

Ein großes Dankeschön an die Lotterie »GlücksSpirale«, die mit ihrer Förderung diese Anschaffung ermöglichte.



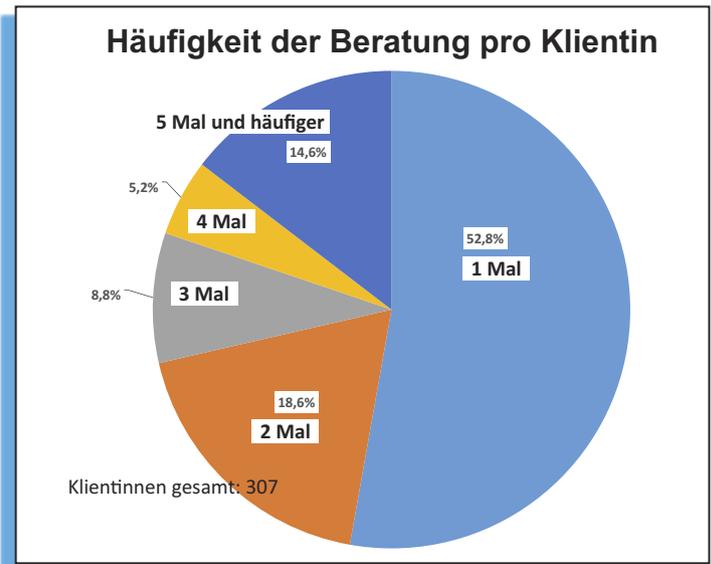
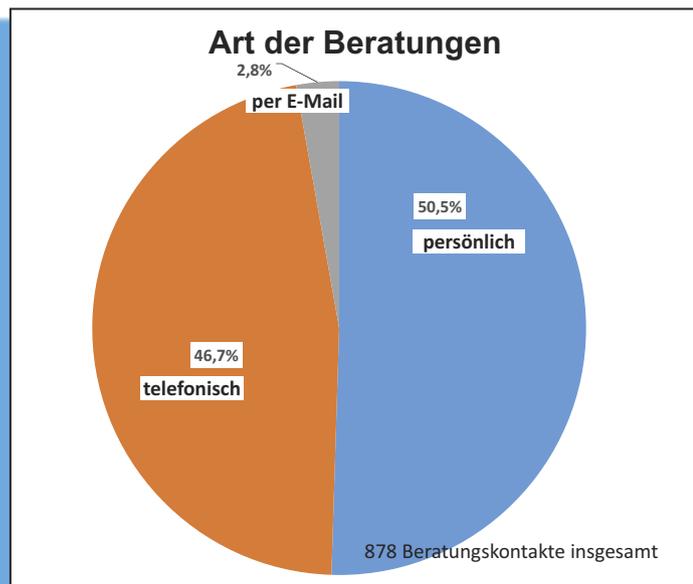
Beratungs- und Interventionsstelle

Die Beratungsstelle des Vereins ist eine erste Anlaufstelle für Frauen in Konflikt- und Notsituationen. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten Frauen, die von körperlicher, seelischer und/oder sexueller Gewalt bedroht oder betroffen sind. Sie kommen aus verschiedenen Kulturkreisen und leben in unterschiedlichen Lebensformen. Es wenden sich Frauen aus allen sozialen Schichten und jeden Alters an die Beratungsstelle. Persönliche Beratung erfolgt in der Regel nach Terminvereinbarung. Die Frauen können die Beratungsstelle aber auch ohne Termin in der offenen Sprechstunde montags von 10 bis 12 Uhr aufsuchen. Vertraulichkeit und Anonymität werden gewährleistet. Die Beratung ist kostenfrei.

Das Jahr 2019 in Zahlen

2019 fanden insgesamt 878 Beratungskontakte statt. Diese teilen sich auf wie unten links im Kreisdiagramm dargestellt.

2019 nutzten 307 Klientinnen im Alter von 22 bis 76 Jahren das Angebot der Beratungsstelle. Jede Klientin entscheidet selbst, wie oft sie das Beratungsangebot in Anspruch nehmen möchte. Für 2019 war dies:





Prävention

Neben der Beratungsarbeit, die meist eine Krisenintervention beinhaltet, ist Prävention ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Prävention ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Es geht darum, vorbeugende Maßnahmen einzuleiten, um ein unerwünschtes Ereignis oder eine unerwünschte Entwicklung zu vermeiden.

2019 haben wir ein Präventionskonzept erstellt, nach dem Erzieher*innen in Kindertagesstätten und Horten vorrangig als Zielgruppe angesprochen werden sollen. Das Bewusstsein, dass Gewalt in unserer Gesellschaft keinen Platz hat, wollen wir in

Wohnort der Klientinnen		
Hochtaunuskreis		257
Oberursel	91	
Usingen	26	
Bad Homburg	22	
Kronberg	21	
Friedrichsdorf	16	
Neu-Anspach	15	
Königstein	14	
Wehrheim	13	
Schmitten	11	
Steinbach	8	
Weilrod	5	
Grävenwiesbach	4	
Glashütten	1	
unbekannt im HTK	10	
Frankfurt		19
Main-Taunus-Kreis		9
übriges Hessen		13
andere Bundesländer		5
keine Angaben		4
gesamt		307

dieser Berufsgruppe stärken und ein prosoziales Verhalten fördern. Sach- und fachkompetente Informationen zum Thema häusliche Gewalt sollen Fachkräfte in die Lage versetzen, Gewalt im familiären Bereich frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf zu intervenieren. Erzieher*innen in Kindertagesstätten und Horten haben tagtäglich mit Kindern und deren Familien zu tun und können bei häuslicher Gewalt eventuell frühzeitig mögliche Verhaltensauffälligkeiten bei den Kleinsten erkennen und angemessen handeln. Voraussetzung hierfür sind Kenntnisse über Anzeichen von häuslicher Gewalt, über Verhaltensweisen gegenüber den Betroffenen, einschließlich des potentiellen Täters, und dem Wissen um Interventionsmöglichkeiten.

Daneben können Erzieher*innen, die oft enge Bezugspersonen von Kindern und Eltern sind, in Konfliktsituationen eine konstante Unterstützung sein, wenn es gelingt, eine Vertrauensbasis zu den Betroffenen aufzubauen. Das Gefühl, hier kann ich mich anvertrauen, hier fühle ich mich sicher, ist durch eine parteiliche Haltung und klare Positionierung der Fachkräfte zu erreichen. Betroffene können dadurch gestärkt werden, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

In der Umsetzung des Konzeptes haben wir zunächst Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten-Fachberatungsstelle in Bad Homburg aufgenommen. Im Anschluss daran hielten wir im Rahmen der Veranstaltung »Forum Kita-Leitungen« am 16. sowie 24. Oktober 2019 in Bad Homburg Vorträge zum Thema häusliche Gewalt. Dabei informierten wir auch über unsere Arbeit in der Beratungsstelle und im Frauenhaus.

Die Durchführung einer halbtägigen Fortbildung für Fachkräfte der Kindertagesstätten im Hochtaunuskreis war ein weiterer Erfolg in der Umsetzung unseres Präventionskonzeptes.

Schon im September 2019 hielten wir im Ausbildungsjahrgang für Erzieher*innen an der Saalburgschule Usingen in zwei Schulklassen jeweils 1,5 Unterrichtsstunden zum Thema häusliche Ge-



walt, nachdem wir mit Berufsschulen für Erzieher*innen in Kontakt getreten waren.

Das 2019 eingeführte Präventionskonzept ist im Rückblick ein toller Erfolg unserer Präventionsarbeit. Angehende und erfahrene Fachkräfte in Kindertagesstätten und Horten zeigten sich an unseren Vorträgen zum Thema häusliche Gewalt sehr interessiert und nahmen die Informationen positiv auf. Der Informationsbedarf überraschte, und wir wünschten, das Thema wäre bereits in der Ausbildung fester Bestandteil des Lehrplans.

Die große und positive Resonanz motiviert uns, auch in den kommenden Jahren Prävention zielgerichtet durchzuführen und neben Fachkreisen auch die Öffentlichkeit stärker für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren. Durch regelmäßige Vorträge und Workshops bleibt die Thematik präsent.

Zu den Kindertagesstätten und Horten im Hochtaunuskreis wollen wir dauerhaft ein gut funktionierendes Netzwerk aufbauen, damit Erzieher*innen die Hilfsstrukturen besser kennenlernen und ihr Klientel bei Bedarf darauf aufmerksam machen können.

Aktionen und Projekte über das Jahr

Fachtag zum Thema »Kindesumgang

bei Fällen häuslicher Gewalt« am 22. Januar 2019

Viele Eltern gehen davon aus, dass ihre Kinder häusliche Gewalt in der eigenen Familie nicht aktiv miterleben. Dabei sind Kinder fast immer stille Beobachter und Begleiter. Gewalt zwischen den Eltern nimmt Einfluss auf ihre Entwicklung. Sie beeinträchtigt ihre Lebenswelt, sie spüren die Angst der Mutter, die Aggressionen des Vaters und die Spannungen, die in der Familie herrschen. Die Eltern sind im Konflikt so sehr mit sich beschäftigt, dass sie die Bedürfnisse der Kinder kaum wahrnehmen können. Somit ist häusliche Gewalt auch immer eine Kindeswohlgefährdung.

Da in Fällen häuslicher Gewalt viele Fachrichtungen in die Arbeit mit Betroffenen als Unterstützung involviert sind, wurde der Fachtag mit dem Thema »Kindesumgang bei Fällen häuslicher Gewalt« initiiert. Referenten aus allen für das Thema »Kindesumgang« relevanten Bereichen hielten jeweils einen Kurzvortrag und gaben einen Einblick aus der Sicht der eigenen Profession. So konnte z.B. Herr Leiding (ehemaliger Mitarbeiter der Diakonie in der Täterberatung) aus Sicht der Männer berichten, und Frau Becker vom Jugendamt gab einen guten Einblick in die Lebenssituation und den Alltag der betroffenen Kinder. Frau Körneke, Mitarbeiterin der Beratungsstelle des Vereins »Frauen helfen Frauen – Hochtaunuskreis e.V.«, thematisierte in ihrem Kurzvortrag »Gewalterfahrungen von Frauen und Kindern im Zusammenhang mit dem Kindesumgang nach Trennung« die vielfältigen Zumutungen, denen Frauen und Kinder insbesondere nach einer Trennung bei Umgangskontakten mit den Tätern ausgesetzt werden.

Nachmittags wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils an einem konkreten Fallbeispiel mehreren Fragestellungen nachgingen. Eine Podiumsdiskussion schloss den Tag ab. Bei häuslicher Gewalt geht es darum, Macht und Kontrolle über die Frau auszuüben. Nach einer Trennung muss eine Balance zwischen der Umsetzung des Elternrechts und dem Schutz der Frauen und Kinder hergestellt werden. Es bleibt oft die Frage, ob man die Rechte und Bedürfnisse aller Beteiligten miteinander in Einklang bringen kann. Es kommt hinzu, dass die Frauen häufig stark belastet oder traumatisiert sind (z.B. hohe Anforderungen, Ängste, dass ihnen nicht geglaubt wird, ein niedriges Selbstwertgefühl). Auch die Kinder sind nach der Trennung meistens stark belastet. Bei der individuell zu gestaltenden Umgangsregelung sollte immer beachtet werden, ob der Kindesumgang mit dem Vater für das Kindeswohl fördernd oder belastend ist.



Die Beziehung ist nach einer Trennung beendet, aber die Elternschaft bleibt bestehen. In ihrer Erziehungsverantwortung bleiben die Eltern weiterhin in Kontakt. Es müssen geeignete Kommunikationswege gefunden werden, um Fragen zur Erziehung gemeinsam zu lösen. Da die Beziehung bereits im Zusammenleben höchst konfliktreich war, lassen sich die Umgangskontakte häufig nicht problemlos gestalten. Die Konflikte und die Gewalt, die bereits in der Beziehung bestanden haben, setzen sich nach der Trennung fort, Kontrolle und Macht werden weiter ausgeübt (z.B. durch psychische, finanzielle oder soziale Gewalt). Die Kinder werden in diese Prozesse mit einbezogen und manipuliert. Die Täter haben Strategien entwickelt, ihre Taten zu leugnen und verfügen zumeist über keine angemessenen Lösungsstrategien im Umgang mit Konflikten. Die Frauen ziehen sich oft aus Scham zurück, und die Kinder bleiben mit ihren Sorgen alleine. Sie schämen sich für die Gewalt zwischen den Eltern, wollen diese schützen und haben Sorge um die Konsequenzen, falls sie sich jemandem anvertrauen. Sie haben Angst und können diese nur schwer in Worte fassen.

Es ist wichtig, dass alle Beteiligten professionelle Hilfe erhalten. Aus diesem Grund thematisieren wir in den Beratungen mit den Frauen, dass sie als Eltern der Verantwortung gegenüber ihren Kindern nachkommen müssen.

Es gibt zahlreiche Hilfs- und Unterstützungsangebote für Frauen, Männer und Kinder. Alle diese Fachrichtungen und Einrichtungen sollten in einem guten Austausch miteinander arbeiten, um die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten miteinander zu vereinbaren.

Vorträge

Um unsere Netzwerkarbeit auszubauen, neue Kontakte zu knüpfen und in der Öffentlichkeit präsenter zu sein, haben wir 2019 vor mehreren Verbänden Vorträge über unsere Arbeit in der Be-



ratungsstelle und im Frauenhaus gehalten. Daran schloss sich immer eine interessante Diskussion mit allen Teilnehmenden an. Vorträge haben wir unter anderem gehalten bei:

- den Sozialarbeiter*innen der Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge,
- dem Deutschen Frauenring,
- dem Rotary Club Friedrichsdorf und
- dem »Forum Kita-Leitung«.

Unterrichtsgestaltung an der Saalburgschule Usingen

Am 9. September hatten wir die Möglichkeit, in zwei Schulklassen der Erzieher*innen-Ausbildung an der Saalburgschule Usingen jeweils 1,5 Unterrichtsstunden zum Thema häusliche Gewalt zu gestalten. Wir begannen den Unterricht mit einer praktischen Übung, die zu einer regen Diskussion über Formen von Gewalt führte. Die verschiedenen Formen von häuslicher Gewalt erarbeiteten wir dann mit den Schüler*innen gemeinsam.

Es folgte ein theoretischer Teil anhand einer Powerpoint-Präsentation. Eine Gruppenarbeit rundete den Unterricht am Ende



ab. Die Schüler*innen erhielten Informationen, wie sie bei einem Verdacht von häuslicher Gewalt handeln können.

Markt der Möglichkeiten

Auch in diesem Jahr haben wir im September an der Eröffnungsveranstaltung »Markt der Möglichkeiten« im Rahmen der Interkulturellen Woche im Hochtaunuskreis teilgenommen. Zahlreiche Einrichtungen mit Bezug zur Flüchtlings- und Migrationshilfe standen auf dem Markt für einen Austausch zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zur Verfügung, um über bestehende und etablierte Hilfesysteme zu informieren.

Straßenaktion: »Hinter zugezogenen Vorhängen«

Am 10. Oktober haben wir gemeinsam mit den Kolleg*innen der AWO-Beratungsstelle LOTTE Bad Homburg und der Täterberatungsstelle des Diakonischen Werkes Bad Homburg eine Straßenaktion durchgeführt, mit der wir auf die Gewalt an Frauen und Mädchen im sozialen Nahraum aufmerksam machten und über Handlungsmöglichkeiten informierten.

In Pavillons in Bad Homburg und Oberursel konnten Passanten »einmal einen Blick hinter den Vorhang werfen«. Dahinter befand sich ein großer Spiegel, auf dem geschrieben stand:





»Häusliche Gewalt kann jeden treffen – auch dich.«
Einige Passanten wagten es, einen Blick hinter den Vorhang zu riskieren – erst zögernd, dann doch direkt auf den Vorhang zugehend. Das war ein Anfang, um mit Frauen, Männern und Schüler*innen zum Thema Gewalt ins Gespräch zu kommen. Zugleich informierten wir über die Hilfsangebote in unseren Beratungseinrichtungen.

*Halbtagesseminar für Erzieher*innen zum Thema häusliche Gewalt*

Im Rahmen unseres Arbeitsschwerpunktes Prävention haben wir im November eine vierstündige Fortbildung für ausgebildete Erzieher*innen angeboten. Die Teilnehmer*innen brachten bereits viele Jahre Berufserfahrung mit.

In den Kindertagesstätten und Horten sind Erzieher*innen oft enge Bezugspersonen von Eltern und Kindern, somit können sie wichtige erste Ansprechpartner*innen für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder sein.



Meist ist Gewalt ein schleichender Prozess. Erste Signale werden daher viel zu oft übersehen. Ziel der Fortbildung war es, Gewalt frühzeitig wahrzunehmen und Betroffene zu ermutigen, Wege aus der Gewalt in Richtung selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu gehen.

Wir beschäftigten uns in dem Seminar mit folgenden Fragen:

- Was ist Gewalt?
- Welche Formen von Gewalt gibt es?
- Wie erkennen Sie erste Warnsignale häuslicher Gewalt?
- Was können Opfer von Gewalt tun?
- Was macht häusliche Gewalt mit Kindern?
Wie erleben Kinder diese Gewalt?
- Was können Sie als Fachkräfte tun?
Wie können Sie unterstützen?

Anhand von Beispielen aus der Praxis gaben wir den Teilnehmer*innen Hinweise zur Früherkennung, zeigten Handlungsmöglichkeiten auf und informierten über Unterstützungs- und Hilfsangebote.

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen – Benefizkonzert »Miss Moneypenny«

1999 beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen, den 25. November zum »Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen« zu erklären. Heute finden an dem Tag alljährlich weltweit Aktionen statt, mit denen auf die an Frauen ausgeübte Gewalt aufmerksam gemacht wird. Hintergrund für die offizielle Initiierung des Aktionstages durch die Vereinten Nationen war die Entführung, Vergewaltigung und Folterung dreier Schwestern und ihre Ermordung im Jahr 1960. Die Schwestern Mirabal waren in der Dominikanischen Republik durch Militärangehörige des Diktators Rafael Trujillo verschleppt worden, weil sie gegen das Regime Widerstand geleistet hatten.



Anlässlich dieses Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen kam am 23. November 2019 die Frauen-Band »Miss Money-penny« für ein Benefizkonzert zugunsten unseres Vereins nach Oberursel.

Daniela Botos, Ute Cramer, Sabine Faller-Barbon, Elvira Kaier-Döring und Gerlinde Uphoff bringen seit 2012 Songs zum Grooven. Mit Gesang, Gitarre, Mandoline, Bass, Schlagzeug, Percussion, Querflöte und Harp entwickeln sie seither in eigenen Arrangements und Stilrichtungen ihren unverwechselbaren Sound. Das Konzert fand in der Musikhalle Portstraße statt. Der Eintritt war frei, aber es konnte eine beachtliche Spendensumme für den Verein gesammelt werden. Das Publikum war von dem vielfältigen Repertoire der Band begeistert und schwang den ganzen Abend das Tanzbein.

Brötchentüten-Aktion

»Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen«

Vor einigen Jahren hat die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenbeauftragten in Hessen die Brötchentüten-Aktion zum »Inter-

nationalen Tag gegen Gewalt an Frauen« am 25. November ins Leben gerufen. Dazu haben wir zwei Öffentlichkeitsaktionen zu »Gewalt kommt mir nicht in die Tüte« durchgeführt. Ziel war, einerseits mit vielen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen, um auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam zu machen und Gewalt erkennen zu können. Andererseits wollten wir Multiplikatoren für das sensible Thema gewinnen.

In Oberursel wurden in Zusammenarbeit mit Gabriela Wölki (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Oberursel), Antje Runge (SPD), Gisela Kalow (Soroptimist International) und Katja Prase

(VHS) 250 Brötchentüten bestückt und an Passanten verteilt.

In Usingen suchten wir in diesem Jahr mit Ute Harmel (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Usingen) Multiplikator*innen (Mitarbeiter*innen aus Banken, Geschäften oder Apotheken) auf, um an sie die bereits bekannten Brötchentüten zu verteilen sowie über unser





Beratungsangebot in Oberursel und Usingen zu informieren. Aus beiden Aktionen ergaben sich interessante Gespräche zum Thema Gewalt an Frauen. Zusätzlich wurden im Rahmen der Aktion von den Filialen der Bäckereien »Krögers Brötchen« und »Schäfer« in Oberursel sowie dem »BachBäcker« in Usingen insgesamt mehrere tausend Brötchentüten durch Verkauf an Kund*innen verteilt.

Tag der offenen Tür an der Saalburgschule: Info- und Mitmach-Stand

Am 7. Dezember 2019 haben wir mit einem Info-Stand am »Tag der offenen Tür« der Saalburgschule Usingen teilgenommen. An unserem Stand hatten wir ein Anti-Gewalt-Rad aufgebaut, das die Schüler*innen jeweils ein- oder mehrmals drehen durften. Je nach erdrehter Zahl hatten sie eine Schätz-Frage zum Thema Gewalt zu beantworten. Durch Wissen oder Glück konnten sie sich auf diese Weise etwas Süßes ergattern.



Gruppenangebot »Alleinerziehend – Konflikte im Kindesumgang nach der Trennung!«

Im Mai 2019 startete in der Beratungsstelle ein neues Gruppenangebot mit dem Titel »Alleinerziehend – Konflikte im Kindesumgang nach der Trennung!« Das Angebot richtet sich an alleinerziehende Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben, nach der Trennung von Gewalt betroffen sind oder sich in einem Konflikt mit dem Ex-Partner befinden. Häusliche Gewalt umfasst nicht nur körperliche Gewalt, sondern auch psychische, soziale und ökonomische. Eine Trennung ist eine Krisensituation, und das Risiko, während oder nach der Trennung Gewalt zu erleiden, ist sehr hoch.

Die Pflege und Erziehung von Kindern ist das natürliche Grundrecht beider Eltern. Auch die Kinder haben ein Recht auf Umgang mit beiden Elternteilen. Nach einer Trennung im Kontext häuslicher Gewalt ist es oft schwer, die Rechte und Bedürfnisse aller Beteiligten in Einklang zu bringen. Die Beziehung ist beendet, aber die Elternschaft bleibt bestehen. Kontrolle und Macht werden weiter ausgeübt, und daraus können erneut Konflikte entstehen.

Ziel unserer Gruppe ist es, sich über bestehende Konflikte auszutauschen, zu lernen mit ihnen umzugehen und an Lösungsstrategien zu arbeiten. Ein weiteres Ziel ist es, die emotionalen Folgen der Gewalt zu überwinden, die Rückkehr in eine Gewaltsituation zu verhindern und die Frauen zum Aufbau eines selbstbestimmten Lebens zu ermutigen. In einem geschützten Rahmen kann über das Erlebte gesprochen und Selbstreflexion gefördert werden. Folgende Fragen werden unter anderem thematisiert: Was kann ich tun, damit es meinen Kindern gutgeht? Wie gehe ich mit Konflikten mit dem Ex-Partner um? Wie kann ich mich abgrenzen?



Internationale Frauengruppe »Fraueninsel«

Die »Fraueninsel« ist ein laufendes Gruppenangebot, das nach wie vor jeden Freitag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle stattfindet. Zwischen fünf und zehn Frauen nehmen wöchentlich das Angebot wahr. Die Teilnehmerinnen der Gruppe kommen ursprünglich aus Nationen wie Eritrea, Äthiopien, Irak, Iran oder Afghanistan.

Die »Fraueninsel« ist ein Ort der Begegnung und des Austausches für Frauen mit und ohne Gewalterfahrung. Neben dem regulären Angebot wie Frühstück, Ausflügen und gemeinsamen



Aktivitäten, startete in der zweiten Jahreshälfte ein Improvisationstheater, das von einer Trainerin für Improvisationstheater angeleitet wird. Das Projekt wird bis ins Jahr 2020 weitergeführt und soll mit einer Aufführung zum Frauenfrühstück anlässlich des Weltfrauentages am 8. März enden. Schwerpunkt des Projektes ist es, den Frauen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie ihre Kreativität entdecken können. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit dem WIR-Projekt der Stadt Oberursel statt. So können auch Frauen aus anderen Gruppen von unserem Angebot partizipieren.



Aktionen des Vereins

Veranstaltung »Einstieg in Arbeit und Beruf«

Als Verein, der sich für die Rechte von Frauen einsetzt, ist es uns ein Anliegen, Angebote zur Förderung der Selbstständigkeit für Frauen zu schaffen, die dabei Unterstützung brauchen. Von Gewalt betroffene Frauen befinden sich oft in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem Mann. Neben einem emotionalen besteht meist auch ein finanzielles Abhängigkeitsverhältnis, das die Trennung erschwert. Die Frauen waren lange nicht berufstätig und/oder haben darüber hinaus sprachliche Probleme. Eine eigene Arbeitsstelle kann diese Abhängigkeit zumindest partiell verringern. Durch ein eigenes Einkommen wird im ersten Schritt eine finanzielle Unabhängigkeit erreicht, die eine Trennung erleichtert. Selbst wenn die Frauen in der Beziehung bleiben, fördert die eigene Arbeit das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und stärkt das außerfamiliäre Netzwerk. Bei einem Informationstag unter dem Motto »Einstieg in Arbeit und Beruf« – erstmals in Kooperation mit der Firma WISAG und der Stadt Oberursel – am 25. Oktober im Rathaus Oberursel konnten sich interessierte Frauen mit vielfältigen Berufsbildern vertraut machen.

Um den Frauen den Einstieg in die Arbeitswelt so einfach wie möglich zu machen, waren an diesem Tag neben den Mitarbeiterinnen des Vereins, der Stadt Oberursel und Dolmetscherinnen auch Mitarbeiterinnen der WISAG vor Ort, die Fragen detailliert beantwortet haben. Für die Frauen war der Tag ein voller Erfolg. Durch den niedrighschwelligen Zugang konnten sich einige von ihnen noch direkt vor Ort auf freie Stellen bei der WISAG bewerben. Auch für alle Verantwortlichen war die Veranstaltung ein großer Erfolg, an dem wir in 2020 gerne anknüpfen möchten.

Fundraising-Gruppe

Es war einmal ein Problem ... und die geniale Lösung

Als 2010 mit Hilfe der Stadt Oberursel ein neues Frauenhaus gebaut werden konnte, waren die Mittel für die Innenausstattung und die Außenanlage mehr als knapp. Für die finanzielle Umsetzung wurden Spendengelder gebraucht. Also gründeten noch im gleichen Jahr acht ehrenamtlich tätige Mitglieder des Vereins kurzerhand eine Fundraising-Gruppe, die sich in einem zweitägigen Seminar die Grundlagen des Fundraising erarbeiteten. Außerdem nahmen einige Mitglieder in ihrer Freizeit an





mehrtägigen Fortbildungen zu diesem Thema teil. Und so gelang es, das gesetzte Ziel – die Finanzierung der Inneneinrichtung des Frauenhauses – zu erreichen.

Da die Gruppe so erfolgreich war, der Verein durch die vielen Spendenaktionen an Präsenz in der Öffentlichkeit gewann und es den Mitgliedern der Gruppe unglaublich viel Spaß machte, setzten sie ihre Arbeit einfach fort. Inzwischen ist die Gruppe auf elf Mitglieder angewachsen und ein sehr gut eingespieltes Team.

Über das gesamte Jahr hinweg werden in unzähligen Stunden stetig neue Ideen entwickelt, Aktionen geplant und deren Durchführung organisiert. Ein besonders Beispiel für den unerschöpflichen Arbeitseifer ist die Taschenbörse, die seit fünf Jahren ein besonderer »Geheimtipp« ist. Damit diese Veranstaltung so gut funktioniert, ist Einsatz gefragt. So bedurfte allein die Vorbereitung dieses Events im vergangenen Jahr 438 Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

Aber auch mit der Teilnahme an anderen Aktionen der Stadt Oberursel wie der Tombola mit dem Plätzchenverkauf auf dem



Weihnachtsmarkt, Jazz meets Mühle, »Kunst findet Stadt« und vielen, vielen anderen unterstützt die Fundraising-Gruppe den Verein sehr. Durch ihr einzigartiges Engagement sichern die Fundraiserinnen dem Verein nicht nur dringend benötigte Spendengelder, sondern auch Aufmerksamkeit und eine stetige positive Präsenz in der Öffentlichkeit.

positive Präsenz in der Öffentlichkeit.

Mit ihrem Einsatz und einer unnachahmlich heiteren Lebendigkeit geben die Fundraiserinnen dem Verein ein Gesicht, das in Oberursel bekannt ist und dem Verein Ansehen und Anerkennung verleiht.





Ein kurzer Ausblick auf 2020

- Auch in 2020 werden wir den Blick auf die Vernetzungsarbeit mit den Kooperationspartnern und die Öffentlichkeitsarbeit richten, um unser Beratungs- und Hilfeangebot noch mehr Frauen bekannt und zugänglich zu machen.
 - Die Präventionsarbeit wird weiterhin verstärkt ein Bestandteil unserer Arbeit bleiben.
 - Die Beteiligung an Fachgremien und Arbeitskreisen wird auch 2020 aktiv fortgesetzt.
 - Ein kunsttherapeutisches Angebot wird Frauen im Frauenhaus dabei unterstützen, ihre Gewalterfahrungen im kreativen Kontext zu verarbeiten.
 - Unsere ehrenamtlichen Frauen der Fundraising-Gruppe werden auch in 2020 wieder fleißig Veranstaltungen organisieren und durchführen.
- ... und vieles, vieles mehr.



Dank

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns im vergangenen Jahr auf so vielfältige Weise unterstützt haben und ohne deren Hilfe unsere Arbeit oft gar nicht möglich wäre.

Wir danken an erster Stelle dem Land Hessen, dem Hochtaunuskreis, der Stadt Oberursel und den Kommunen im Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die den Grundstein für unsere Arbeit darstellt.

Ebenfalls bedanken wir uns bei denjenigen, mit denen wir eher geschäftlich in Kontakt stehen, die uns aber häufig unaufgefordert finanziell entgegenkommen.

Wir danken den vielen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen sowie den vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gemeinden des Hochtaunuskreises, auf deren tatkräftige Unterstützung wir uns bei unseren Aktionen immer verlassen können.

Wir bedanken uns für die große Spendenbereitschaft so vieler, hier aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht namentlich genannter Einzelpersonen und Familien, die uns schon jahrelang verbunden sind. Ebenso bei all denen, die im vergangenen Jahr im Rahmen eines familiären Anlasses für Spenden zugunsten unseres Vereins geworben haben.

Zu großem Dank verpflichtet sind wir der G. & P. Huber-Stiftung für die Finanzierung der Arbeit im Kinderbereich des Frauenhauses.

Ein besonderes Dankeschön gilt den Service-Clubs und Firmen, den Gruppen, Vereinen und Kirchengemeinden für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit.

Wir danken den Amtsgerichten Bad Homburg, Frankfurt und Königstein und der Anwaltschaft Frankfurt für die Bußgeldzuweisungen.

Wir danken für Spenden im Jahr 2019:

- AG der Kronberger Frauenverbände
- BachBäcker, Usingen
- Bäckerei Larem, Oberursel
- Bäckerei Müller, Oberursel
- Ev. Regionalverband Oberursel
- Familie Foxley, Oberursel
- Frauenbasar Friedenskirchengemeinde Schwalbach
- Ingrid Huber, Coaching, Bad Homburg
- Immoebs e. V. Arbeitskreis Rhein Main
- Kinderhilfe Königstein
- Kröger's Brötchen, Oberursel
- Kronberger Frauenverbände
- Leberecht-Stiftung Gemeinnützige GmbH, Frankfurt
- »Miss Money Penny« (Frauen-Band)
- Musikhalle Portstraße, Oberursel
- Palm Tickets & More, Bad Homburg
- PRIMUS Vermögensverwaltung GmbH
- Schäfer Dein Bäcker, Oberursel
- St. Hildegard-Schulgesellschaft
- Soroptimist International Club Taunus e. V.
- StarCapital AG, Oberursel
- Turnerfrauen Rod am Berg
- Uhrmacher Windecker, Oberursel
- Werner und Hildegard Burkhard Stiftung, Frankfurt
- WISAG Facility Management Hessen GmbH & Co. KG
- Förderverein Zonta Club Bad Homburg v. d. H. e. V.



Wir danken allen Geschäften und Gastronomiebetrieben, die uns für die Weihnachtstombola 2019 Gutscheine oder Sachspenden überlassen haben:

- ABC-Schuhmarkt
- Agnes Blumenlädchen
- Alberti GmbH
- Alt-Oberurseler Brauhaus
- Änderungsschneiderei Hanh-Lam
- Apotheke »An den 3 Hasen«
- Artiqum – Kunst trifft Kleidung
- Asia Imbiss Minh
- Augenoptik Burkard
- Bäckerei Müller (Ruppel)
- Bäckerei Ruppel
- bft Tankstelle Homburger Landstr.
- Blume und Stil
- Blumen Fischer
- Boot Loop GmbH, Lederwaren
- Bücherstube Wildhage
- Buchhandlung Bollinger
- Buchhandlung Libra
- Buchhandlung Nolting
- Café Bistro Epinay
- Café Castillo
- Café Erste Sahne
- Café Kaffeelust Wohnen, Mode, Schenken (Dagmar Fey)
- Casa Primavera
- City Bike & Fun
- Columbus Apotheke
- Corinna Knoll, Modegeschäft
- Dorint Hotel
- Douglas
- Dr. med. Banzer
- Druckertankstelle
- Elektro Bartos
- Elektro Pepperl
- Fahrrad Müller
- Feuser-Meyer Kosmetik
- Forellengut Herzberger
- Frankfurt Ticket
- Friseur Skelzen
- Fußpflege Nebesni
- Galerie Hofmann
- Gärtnerei Krammich
- Gaststätte »Zum Hirsch«
- Gaststätte »Zur Linde«
- Gaststätte »Zum Schwanen«
- Greisslerei, Restaurant
- Haaratelier Heidari
- Haarmonie Hairlounge Bad Homburg
- Haarstudio Antonietta
- Haarstudio Nuray
- I Punkt, Ideenwerkstatt
- Institut Klebe
- Jaques' Weindepot
- Kaffee Klatsch
- Katja's Wasserbetten Boutique
- Klein Landwirtschaft und Weinbau
- Koja Sushi Asia Bistro
- Kosmetik Dreyer
- Kosmetik-Institut Urban
- Kosmetikstudio Schönheitssinn
- Landgasthof »Zur Sonne«
- Lilo Concept Store
- Louise Schliemann Concept Store



- Lounge Oberursel (Brasserie am Bahnhof)
- Marché du Sud
- Marktweib
- Musikhaus Taunus
- Naturkost Ganesha
- Oberursel City Card
- Papier Friedrich
- Parfümerie Kappus
- Pizzeria Del Golfo
- Pizzeria Pisa
- Pizzeria Primavera
- Pizzeria und Ristorante Gioia
- Ramos Grill Kebap Haus
- Regenbogenapotheke
- Restaurant »Anaya Indian«
- Restaurant »Crown of India«
- Restaurant »El Gallo Borracho«
- Restaurant »Jahnstuben«
- Restaurant »Ong Tao«
- Restaurant »Parkhotel Waldlust«
- Restaurant »Ratskeller«
- Restaurant »Sabai Sabai Thai«
- Restaurant »Stile Italiano Da Pino«
- Restaurant »Zum Lahmen Esel«
- Rilano-Hotel
- Rosenapotheke
- Salon du Cacao Chocolaterie
- S-Bar, Tapasbar
- Schäfer Frisuren
- Schlüssel Weber
- Schuh Spahr
- Schützenapotheke
- Schwebebad

- Soylu Express, Restaurant & Lieferservice
- Stadtschänke
- Steinecker; Betten und Gardinen
- Straub Modehaus
- Sushi Ya Bar
- Tabak-Carree-Rohde
- TIP Schuhreparaturen und Schlüsseldienst
- Waldtraut das Freizeitrestaurant
- Weltladen
- Windecker, Uhrmacher/Juwelier
- Wolllaus, Wollladen

Aufgrund der Vielzahl an Spenderinnen und Spendern kann Vollständigkeit nicht gewährleistet werden. Wir bitten um Verständnis.



Kontakt



Verein Frauen helfen Frauen – Hochtaunuskreis e.V.
Oberhöchstadter Straße 3
61440 Oberursel

Frauenhaus Telefon: 06171-51 600 Notruf
Telefon: 06171-58 08 04 Büro
Fax: 06171-50 35 37
Oberhöchstadter Straße 3
61440 Oberursel
fh@frauenhaus-oberursel.de

Beratungsstelle Telefon: 06171-517 68
Fax: 06171-5879 09
Oberhöchstadter Straße 3
61440 Oberursel
beratungsstelle@frauenhaus-oberursel.de

Im Internet www.frauenhaus-oberursel.de

Spendenkonto Taunus Sparkasse
IBAN: DE25 5125 0000 0007 0992 15
BIC: HELADEF1TSK

